

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Das anhaltende Regentwetter blieb nicht ohne Einfluß auf das Marktleben. Hauptsächlich litten darunter die Grünwaren- und Gemüse-märkte, denn die Gärtner und Landleute ziehen es vor bei unwegsamem Straßen lieber zu Hause zu bleiben. Heute herrschte daher in Gärtnereiwaren ein Mangel. Auch die Nachfrage war zurückgeblieben, da Hausfrauen und Dienstmädchen bei solchem Wetter lieber die teuren Schuhe sparen und den Küchensettel einschränken. Die Grünwarenpreise bewegen sich auf der gemäßigten alten Höhe.

Die Kartoffelzugweisung, die sich bis in die letzten Tage auf einer knapp bedarfsdeckenden

Höhe zu halten vermochte, ist heute wesentlich eingeschränkt worden. Einzelne Abgabestellen, die bis zum die Kartoffeln zwei- bis dreifache Weise absetzen, haben die Abgabe auf ein Mils beschränkt. Das schlechte Wetter behindert ebenfalls die Kartoffelzufuhren nach der Stadt und von dem noch mit Kartoffeln versehenen Lager in Simmering nach den einzelnen Abgabestellen. Es ist nicht einzusehen, weshalb die städtischen Straßenbahnen nicht die Kartoffelzufuhr von Simmering aus, beispielsweise nach der Großmarkthalle, besorgen könnten, wo infolge des aufgeweichten Bodens die Abfuhr der Kartoffeln per Achse unmöglich ist. Auch ist es sonderbar, daß im Nordbahnhof einlangende Kartoffeln per Wagen in die Zehlfhalle gebracht und von dort erst wieder abgeholt werden müssen, wogegen die Straßenbahnen die Zufuhr viel einfacher, schneller und auch viel billiger besorgen könnten. Zu diesen Ungereimtheiten gesellt sich auch noch der Umstand, daß die gegenwärtig zum Verkauf gelangenden Kartoffeln stark verschmugt und daher keinesfalls überlaubt sind, aber dennoch entgegen der letzten Regierungsverordnung über die Kartoffelhöchstpreise zu dem Preissatz für überklaubte Ware also mit 18 Heller und nicht, wie eigentlich richtiger wäre, mit 10 Heller pro Kilogramm im Detail abgegeben werden. Hier sollte man doch weniger auf das Geschäft als auf die Not und die erdrückende Teuerung Rücksicht nehmen.

Die als Ersatz für das Kartoffeldefizit von der Gemeinde angekauften Speiserüben gehen, so weit es die weißen Stoppelrüben anlangt, ganz gut ab, doch bezüglich des Abjages der sogenannten Bruden oder Dorschen, einer größeren Rübensorte, ergeben sich insofern Schwierigkeiten, als das Publikum diesem Ersatznahrungsmittel im großen Bogen ausweicht. Der Detailpreis für Bruden wurde zwar mit 36 Heller pro Kilogramm festgesetzt, doch ist der Abfall beim Puzen dieser Rüben ein ziemlich beträchtlicher, so daß diese Speisegut sehr teuer zu stehen kommt. Bei einem Waggon (10.000 Kilogramm) dürfte sich der wertlose Brudenstil auf 3000 bis 4000 Kilogramm belaufen, weshalb es angezeigt gewesen wäre, nur entstellte Dorschen anzukaufen.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle, der die Feiertage über nur einen schwachen Verkehr aufwies — auch die Zufuhren blieben hinter den Erwartungen zurück —, erlebte heute einen ziemlichen Andrang von Kauflustigen. Nur in bezug auf Schaffleisch konnte dem Begehre vollauf entsprochen werden. Alle übrigen Fleischsorten, vorwiegend Rind- und Kalbfleisch, waren mehr als knapp angeboten. Rindfleisch wird ein wahrer Seltenheitsartikel. Von den heutigen Bahnzufuhren, die sich auf fünf Waggon mit 147 Tonnen stellten, entfielen ein Waggon mit 38 Tonnen auf Rindsinnerereien aus Ungarn und zwei Waggon auf böhmische Schweine, die die Großschlachtereier A. G. zum Detaillieren in ihren Bezirksfilialen verwenden wird. Sehr reger gefragt war heute auch Wildbret, von dem Girsch- und Rehfleisch in ausreichenden Mengen zur Verfügung stand. Hasen waren nur spärlich vertreten. Die heimischen Hasenjagden sind im Abnehmen begriffen, da mit 1. Februar auch die Schutzzeit für Bräuer Lampe aufhört. Aus Ungarn kommen nur sehr wenige Hasen herein. Auf dem Geflügelmarkt machte sich infolge des rückgängigen Verkehrs keine Knappheit geltend, obwar die Zufuhren fast nachgelassen haben. Mit den Feiertagsrestbeständen konnte das Auslangen gefunden werden. Auf dem Gebiete des Fischmarktes ist nichts Neues zu melden.

Die Fettstoffnachfrage bewegte sich heute in ziemlich regulären Bahnen. In der Großmarkthalle standen heute 150 Kilogramm Speck zur Verfügung der Käufer zur Verfügung. Das Marktamt mußte noch 400 Palette Kriegsmargarine (zu 24 Desagramm um R. 2.—) in Verkehr bringen. Butter war heute nur sehr schwach auf den Märkten vertreten. Durch den Verkauf von Rühlfhaus-eiern, das Stück zu 30 Heller, konnte heute so manche Hausfrau zufriedengestellt werden.

Der Obstmarkt weist eine gähnende Leere auf. Äpfel sind nur hier und da zu erblicken und so teuer, daß sie ein wachsender Luxusgegenstand geworden sind. Zitronen werden täglich seltener. Obwar die Frage der weiteren Zitroneneinfuhr brennend ist, hat man bisher noch kein Sterbenswörtchen davon gehört, ob die Regierung gesonnen ist, in dieser Hinsicht eine Ausnahme rücksichtlich des auch auf Südfeldichte übergreifenden Einfuhrverbotes für entbehrliche Gegenstände zu machen. In Ernährungsfragen scheint noch immer der bureaukratische Zug zu obwalten, trotz Volksernährungsamt und seiner weitreichenden Vollmachten.

**Die heutigen Märkte.****Der heutige Schlachtviehmarkt.**

Die Zufuhren zum heutigen Schlachtviehmarkt beliefen sich auf 1699 Stück, sie waren demnach um zirka 40 Stück kleiner als in der vorigen Woche. Dagegen haben die direkten Bezüge der Käufer eine Abnahme von zirka 1500 Stück zu verzeichnen, was jedoch den lokalen Bedarf nicht berührt, da es sich ausschließlich um die reduzierten Bezüge der Konservenfabriken handelt. Mit Rücksicht auf das für den Bedarf ausreichende Angebot wurde beschlossen, die Preise unverändert auf dem vorwöchigen Stand zu belassen.

**Der heutige Vorstenviehmarkt.**

Die Zufuhren zum heutigen Vorstenviehmarkt beliefen sich auf 2292 Stück Fett- und 573 Stück Fleischschweine, so daß bei Fettschweinen ein Ausfall von 4253 Stück, bei Fleischschweinen von 1460 Stück zu verzeichnen ist. Die Zentral-einkaufsgesellschaft hat in dieser Woche 1013 Stück Fettschweine nach Wien gebracht und die Wiener Selcher 860 Stück. Es sind also für den lokalen Bedarf in dieser Woche 1800 Stück Fett- und 500 Stück Fleischschweine vorhanden, so daß die Aussichten der Fettversorgung für diese Woche knapp sind, da mit diesen Quantitäten nur ein kleiner Teil des lokalen Bedarfes gedeckt werden kann.

**Schafmarkt.**

Auf dem heutigen Schafmarkt beliefen sich die Zufuhren aus bloß 485 Stück. Mit Rücksicht auf dieses kleine Quantum wurde beschlossen, die Preise auf der vorwöchigen Höhe zu belassen.